

BROT FÜR DIE WELT

„Badische Projektbeispiele“ zur 38. Aktion Brot für die Welt 1996/97

Projekt 1: Indien - Hilfen für mißhandelte Frauen

Die Kirche von Südindien (Church of South India), badische Partnerkirche, unterstützt das Projekt „Frauenhaus in Bangalore“. Dort finden mißhandelte Frauen Aufnahme, Betreuung und Förderung. Diese Hilflosesten unter den Armen brauchen eine Chance zum Überleben und Hoffnung für die Zukunft. Hier leistet die Projektgruppe in Bangalore echte Pionierarbeit. Zu den Maßnahmen und Aufgaben zählen: die Anmietung und Einrichtung des Frauenhauses, die praktische Ausbildung der Frauen und Mädchen in der Textil- und Lederverarbeitung sowie in der Edelsteinbearbeitung, die Unterhaltung von Kindergärten und von Förderklassen. Mit der auf drei Jahre angelegten Projektarbeit ist erst der Anfang gemacht. Denn es sind noch weitere Hilfen nötig, um den geschundenen Frauen Lebensmöglichkeiten zu sichern. Für das Pionierprojekt bittet Brot für die Welt um eine Starthilfe von 129.757.- Mark.

Projekt 2: Ghana - Entwicklung der Landwirtschaft

Das auf drei Jahre angelegte Projekt der Evangelical Presbyterian Church von Ghana hat zum Ziel, unterschiedliche Arbeitsfelder in der Landwirtschaft der Ho-Region zu intensivieren. Dafür sollen zunächst die dringendsten technischen Voraussetzungen geschaffen werden. Dazu zählen zum Beispiel landwirtschaftliche Geräte, der Bau einer Außenküche und von Vorratsräumen sowie von einfachen Unterkünften (Rundhütten). Hier werden Frauen und Männer, die in den umliegenden Dörfern eigene Projekte betreiben, trainiert und weitergebildet. Frauenberatung, Seminare in Familienplanung, im Veterinärdienst, in der Viehwirtschaft und in der Vermarktung von Produkten gehören mit zu dem umfassenden Projektprogramm. Dafür bittet Brot für die Welt um den Betrag von 316.900.- Mark.

Projekt 3: Kamerun - Kfz-Lehrlingsausbildung

Die Kfz-Werkstatt im Kumba hat einen guten Ruf in der Region. Sie wurde von der Presbyterian Church in Cameroon, Partnerin der Badischen Landeskirche, ins Leben gerufen. Damit auch in Zukunft gute Kfz-Mechaniker zur Verfügung stehen, wurde der Ausbildungs-

zweig in der Werkstatt von Kumba ausgebaut. Für junge Menschen ist das eine Chance, einen qualifizierten Beruf zu erlernen. Die Werkstatt arbeitet gut mit anderen lokalen Betrieben zusammen und hat sich inzwischen einen Kundenstamm gesichert. Für das Projekt, das fortgesetzt werden soll, erbittet Brot für die Welt jetzt einen Förderbetrag von 65.300.- Mark.

Projekt 4: Indonesien - Chancen für behinderte Jugendliche

In Yogyakarta (Java) gibt es seit zehn Jahren eine Einrichtung für die Rehabilitation behinderter Jugendlicher. Sie gehört der christlichen Yakkum-Organisation an. Sie arbeitet auch mit staatlichen Gesundheitsbehörden zusammen. Viele der über hundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leiden selbst an Behinderungen. Sie sind u. a. in der orthopädischen Werkstatt, im

Kunsthandwerk und in der Vermarktung der hergestellten Erzeugnisse tätig.

In der Einrichtung leben und lernen bis zu zweihundert behinderte junge Menschen. Die Zahl der Anfragen um Aufnahme ist jedoch stark angewachsen. Deshalb sind ein Erweiterungsbau und die Neuanlage von Arbeits- und Freizeittätten abgeschlossen worden.

Brot für die Welt fördert diese Behindertenhilfe mit 392.623.- Mark.

Projekt 5: Indien - Befreiung von Teppichkindern

Noch immer leben hunderttausende „Teppichkinder“ in erbärmlichen Verhältnissen. Sie schufteten wie Sklaven - und dürfen doch Hoffnung haben, daß sich ihre Lage zum Besseren ändern wird. Denn in Indien haben Menschenrechtsorganisationen auf das himmelschreiende Unrecht hingewiesen und schon viele „Teppichkinder“ befreien können. Aber auch in Deutschland kann ein Beitrag zur Abschaffung der sklavenähnlichen Arbeitsverhältnisse in Indien geleistet werden. Die „Rugmark-Teppichmarke“ an den Teppichen in den deutschen Geschäften sichert zu, daß diese Teppiche nicht von „Kindersklaven“ hergestellt wurden - ein Beitrag zur Abschaffung dieser menschenunwürdigen Zustände in Indiens Teppichindustrie. Brot für die Welt unterstützt zusammen mit anderen Hilfsorganisationen das Befreiungsprogramm für die „Teppichkinder“ längerfristig mit einem Betrag von 515.000.- Mark.

Bitte unterstützen Sie diese Projekte! Sie können dazu die beiliegenden Opfertüten verwenden und in den Gottesdiensten oder im Pfarramt abgeben oder mit Überweisungsträger Ihr Opfer bei der Bank einzahlen!

Herzlichen Dank!

WAS WIRD AUS UNSEREM SONNTAG ?

Liebe Leserin und lieber Leser,

es fällt auf, daß im gesellschaftlichen und staatlichen Bereich Bewegungen im Gange sind, die eigentlich harmlos erscheinen, aber deren Tragweite unterschätzt wird.

Ich denke beispielsweise an unseren Umgang mit dem Sonntag. Er ist eine tragende Säule unserer Volksgemeinschaft.

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland markiert in Artikel 140 unmißverständlich:

„Der Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gesetzlich geschützt.“

HARMLOS ?

Ist folgende Beobachtung aus der letzten Zeit wirklich als harmlos zu bewerten? Da wird der Buß- und Betttag als staatlich anerkannter Feiertag abgeschafft. Dann schwappt die Welle der verkaufsoffenen Sonntage über. Und schließlich werden am Sonntagvormittag die Bäckerläden geöffnet.

Ich denke in dieser Richtung ein wenig weiter: Warum sollen nicht auch andere Betriebe in Zukunft am Sonntag arbeiten, wenn es der besseren Auslastung der Maschinen und Fließbänder zugute kommt? Denn von einer florierenden Wirtschaft profitieren alle! An Argumenten wird es nicht fehlen...

UM DER MENSCHEN WILLEN

Wenn die Kirche an die grundgesetzlich verbrieftete Einhaltung der Arbeitsruhe am Sonntag erinnert, dann doch nicht um der Kirche, sondern um des Menschen willen. Schon Jesus hat gesagt: „Der Mensch ist nicht für den Sabbat da, sondern der Sabbat für den Menschen.“ Denn der geschützte Sonntag ist für sehr viele Familien noch der einzige Tag, an dem sie gemeinsam leben, essen und feiern können.

Unsere Familien sind schon gestreßt genug. Es tut ihnen gewiß nicht gut, wenn sie noch weiter zerrissen werden, weil die Mutter am Sonntag hinter den Ladentisch muß oder der Vater ans Fließband.

Natürlich gibt es Aufgaben und Arbeiten, die zum Wohl der Gemeinschaft am Sonntag getan werden müssen. Ich denke u.a. an die Krankenschwester, den Arzt, den Polizisten oder die Bedienung, den Tankwart und den Mitarbeiter der Bahn.

Es handelt sich dabei aber um die notwendigen Ausnahmen von der Regel. Der Kreis der Betroffenen sollte so gering wie möglich gehalten werden. Denn viele von ihnen reißen sich nicht um diesen Sonntagsdienst. Wenn sie ihn dennoch tun, dann bedeutet er für manche so etwas wie ein Opfer. Und wenn sie es für uns bringen - und dazu noch mit freundlicher Miene - dann sind wir ihnen umso dankbarer.

Der Sonntag ist ein Segen für unser Volk. Er bedarf des strikten staatlichen Schutzes. Nicht nur weil das dritte der Zehn Gebote heißt: „*Du sollst den Feiertag heiligen*“ und es ein Wort der lebensschaffenden göttlichen Autorität ist.

SICH DEM SCHÖPFER ZUWENDEN

Diese gesellschaftlichen Beobachtungen können uns Anlaß sein, über Sinn und Inhalt des Sonntags nachzudenken. Deswegen enthält dieser KIRCHENBOTE mehrere Artikel, die sich mit der „Sonntagsheiligung“ befassen.

Die beiden großen Kirchen in Deutschland haben in der gemeinsamen Erklärung „Unsere Verantwortung für den Sonntag“ erläutert:

„Wenn der Mensch am Sonntag von all seiner Arbeit innehält und diesen Tag als eine von Gott geheiligte Zeit achtet, sich Gott, seinem Schöpfer und Erlöser zuwendet, im Gottesdienst auf sein Wort hört und Orientierung und Kraft schöpft, für die Aufgaben, die vor ihm liegen, erfährt er etwas von der Freiheit, Würde und Menschlichkeit, die Gott schenkt. Der Mensch darf nicht in seiner Arbeit aufgehen.“

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen für einen gesegneten Sonntag bin ich Ihr

Wolfgang Brunner

Den Sonntag erneuern

1. BEGINNE DEN SONNTAG AM VORABEND...

Der Abend entscheidet darüber; wie der kommende Tag wird.

Darum: Stolpern Sie nicht in den Sonntag hinein! Setzen Sie der samstäglichem Hausarbeit einen Punkt und leiten Sie von da an den Sonntag, den festlichen Höhepunkt der Woche, ein. Vielleicht mit einem gemeinsamen Essen, das sich von den hastigen Mahlzeiten der Woche unterscheidet. Fernsehkonsum bis Ultimo ist Gift für die Sonntagskultur in der Familie.

2. ZÜNDE EIN LICHT AN...

Jeder Sonntag sollte ein Osterfest im Kleinen sein. Zünden Sie darum das Licht einer Kerze an. Es ist das Symbol des Auferstandenen. Die Kerze kann einen besonderen Platz haben und den ganzen Tag brennen. Oder sie steht auf dem Tisch und wird zu allen Mahlzeiten entzündet.

3. KLEIDE DICH ANDERS...

Heben Sie sich besondere Kleidung für den Sonntag auf. Das muß nichts Hochfeierliches sein. Aber etwas, mit dem Sie aussagen können: Dieser Tag ist anders als die anderen Tage, er ist ein Fest. Darum mache ich mich schön. Wer nur im Gammellook (ansonsten nichts dagegen!) auftritt, macht damit auch eine Aussage. Er sagt: Das ist für mich der Tag zum Ausspannen, Herumdösen, Nichtstun. Der Sonntag ist aber viel mehr.

4. MACHE DEN GOTTESDIENST ZUM MITTELPUNKT...

Ein Sonntag ohne Gottesdienst ist kein Sonntag. Er erhält ja dadurch erst Glanz, daß er die Feier der Auferstehung Christi ist. Der Gottesdienst ist sozusagen der Brunnen, von dem das Wasser des neuen Lebens zu uns fließt. Auf den Gottesdienst als Mitte hinleben und von ihm den Tag überstrahlen lassen. Organisieren Sie die notwendigen Arbeiten (an der *alle* Familienmitglieder teilhaben sollten) so, daß Sie den Gottesdienst gemeinsam besuchen können. Gehen Sie freudig hin und lassen Sie den Funken Ihrer Freude überspringen. Sprechen Sie im Kreis Ihrer Familie über die Predigt. Nehmen Sie etwas mit in die Woche hinein.

5. VERZICHTE AUF KRITIK...

Am Sonntag feiern wir das „Ja“ Gottes zu uns. „Nächst dem Verzicht auf unnötige Arbeit ist die wichtigste sabbatliche Übung der Verzicht auf unnötige Kritik, auf Feststellung von Ungutem bei bestimmten Menschen oder in den Zeitverhältnissen. Kritik mag werktags notwendig sein - dort, wo wir Verantwortung tragen; die Welt liegt noch im Argen und ist veränderungsbedürftig. Am Sonntag aber sollten wir uns das Nörgeln und Kritisieren gegenseitig verbieten“. (Heinrich Spaemann).

6. HABE ZEIT FÜR GEMEINSCHAFT UND STILLE...

Der Sonntag ist gut verbracht, an dem wir Menschen sind, die ihre alltäglichen Funktionen ablegen und zweckfrei füreinander da sind. Das schönste Geschenk, das man sich am Sonntag machen kann, ist das der Zeit. Diese Zeit kann man füllen mit Gesprächen, Spielen, Musik (am besten selbstgemachter) und mit Spaziergehen. Gerade der Kontakt mit der Schöpfung löst viel unguete Verkrampfung. Am Sonntag sollte man sich aber auch *Zeit gewähren*: Zeit für Stille, Lesen, Meditation...

7. ÜBE GASTFREUNDSCHAFT...

Am Sonntag sollten die Häuser offen sein. Wie gut ist es, Besuche zu machen und Besuche zu empfangen, - einander anzunehmen, wie Gott uns angenommen hat, - zu leben und zwischen uns das wahre Leben zu spüren, das jetzt schon begonnen hat.

Die Texte dieser Seite wurden angeregt durch: Heinrich Spaemann, „Und Gott schied das Licht von der Finsternis“

SENIOREN-ADVENTSFEIER

Auch in diesem Jahr sind alle über 65jährigen Einwohner Steins mit ihren Ehepartnern am **Dienstag, 3. Dezember, um 15.00 Uhr** ins evangelische Gemeindehaus eingeladen. Vor dem adventlichen Programm mit Kaffee und Kuchen ist schon ab 14.30 Uhr ein Büchertisch aufgestellt, an dem Sie noch Gesangbücher, Kalender und Geschenke für sich oder andere kaufen können.

HAUSGEBET IM ADVENT

Am **Montagabend, 16. Dezember 1996, um 19.30 Uhr**, laden die Glocken der christlichen Kirchen in Baden-Württemberg zum Hausgebet im Advent ein. Für viele ist dieses Gebet in langjähriger Tradition zu einem vertrauten Brauch geworden. Der adventlich geschmückte Raum lädt zum gemeinsamen Gebet ein.

Ein Faltblatt mit Texten und Gebeten liegt dem Kirchenboten bei. Weitere Exemplare sind im Pfarramt und in der Kirche erhältlich.

TAUFSONNTAGE

In unserer Gemeinde wird an bestimmten Sonntagen getauft. In der Regel finden die Taufen im Hauptgottesdienst statt. Damit Sie planen können, finden Sie hier die nächsten Taufsonntage:



Sonntag, 15. Dezember 1996
 Sonntag, 5. Januar 1997
 Sonntag, 26. Januar 1997
 (nach dem Gottesdienst)
 Sonntag, 9. Februar 1997

**Gleich
 im Kalender
 ankreuzen!**



SPENDEN

Für die Gemeindegabe:
 300; 2x200; 5x100; 6x50; 2x30; 3x20; 10 DM
 für den Kirchenboten: 2x100; 50; 10 DM
 für die Krankenpflegestation:
 200; 100; 2x50 DM
 für Orgel und Kirchenmusik: 50 DM
 für die Diakonie: 50; 30 DM
 für die Hungernden: 70 DM
 für den Kindergarten:
 Die Sparkasse Stein hat für den Kindergarten
 400 DM gespendet.

Wir danken herzlich !

27. STEINER ÖKUMENISCHE GEMEINDEWOCHE

Die nächste Ökumenische Gemeindegewoche findet von **Montag bis Sonntag, 13. bis 19. Januar** statt. Das Gesamtthema der Woche heißt:

„Dem Menschen eine Zukunft“

Montag, 13. Januar:

„Partnerschaftsformen in unserer Zeit“

(Elisabeth und Franz Hauth, Theologen in Pforzheim)

Mittwoch, 15. Januar:

„Müssen wir bescheidener werden?“

(Oberkirchenrat Dr. Beatus Fischer, Karlsruhe).

Donnerstag, 16. Januar:

„Ohne Arbeit im Abseits?“

- Vom Wert des Lebens“

(Prälat Dr. Helmut Barrié, Ettlingen)

Alle drei Abende beginnen um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus. Den Abschluß bildet ein ökumenischer Festgottesdienst am

Sonntag, 19. Januar 1997, um 10.00 Uhr (!)
 in der katholischen St.
 Bernhardkirche.



Dabei spielt das
 Akkordeonorchester Stein.

IMPRESSUM

Herausgeber: Evang. Pfarramt Stein
 Marktplatz 8
 75203 Königsbach-Stein

Redaktion: Dekan Wolfgang Brunner
 (verantwortlich)

Layout: Jürgen Klein

Druck: Seiter-Druck GmbH
 75203 Königsbach-Stein

Bankver-
bindung: Volksbank Stein
 Kto. 6602 (BLZ 6662220)

Erscheinungs-
weise: Februar, April, Juli
 Oktober, Dezember

KONFIRMANDEN-RÜSTE IN NUßDORF



Vom 28. bis 31.10.1996 fand unsere Konfirmanden-Rüste in Nußdorf bei Mühlacker statt. 28 Konfirmanden und 8 Mitarbeiter hatten sich mit allerlei Gepäck auf den Weg gemacht.

Morgens nach dem Frühstück hieß es: Zimmer aufräumen; denn die wurden von der „Stäubchenkommission“ in Augenschein genommen und bewertet.



Danach gab es Bibelarbeiten zu den Themen: Glaube, Christsein, Beten und Gemeinschaft.



Nach einem guten reichlichen Mittagessen war dann der Kiosk geöffnet, der für unseren Zuckerhaushalt sorgte. So gestärkt konnten wir nachmittags an einem Streetballturnier und einem Geländespiel teil-

nehmen. Bei letzterem ging es darum, möglichst viele Lebensmittel zu kaufen und ins Lager zu bringen. Leider gelang es keiner Gruppe, genug Lebensmittel zum Überleben zusammenzubringen. So legten die beiden Gruppen ihr Hab und Gut zusammen, um daraus einen Kuchen zu backen.

Bevor wir uns dann beim Abendessen wieder stärken konnten, trafen wir uns in kleinen Gruppen zur Bibellese. Unsere Abende gestalteten sich bunt:



1. Abend: Spiel „Outburst“ und anschließende Nachtwanderung (zum Abkühlen der erhitzten Gemüter)

2. Abend: Film: „Das Kreuz und die Messerhelden“

3. Abend: Amerikanischer Spieleabend

Um 22.00 Uhr fielen wir dann erschöpft in unsere Betten.



Etwas müde, aber zufrieden fuhren wir am Donnerstag dann wieder nach Hause. Die Freizeit hat uns Konfirmanden gut gefallen (trotz Geschirrabtrocknen).

Es war einfach super.

Fabian Grießer, Nicole Steding, Simon Rivoir

SONNTAG UND GESCHÄFT



Nicht nur immer mehr Industriefirmen sondern auch Geschäfte sind angesichts zurückgehender Umsätze bestrebt, auch sonntags zu öffnen. So bedrängen auch in Würzburg zahlreiche größere Textilhäuser die Stadtverwaltung, zunächst einmal einen verkaufs-offenen Sonntag im Oktober zu genehmigen. Die

Leitung unseres Familienbetriebes (mit fast 100 Mitarbeitern) ist entschieden dagegen, weil für uns als Christen Gottes Gebot bindend ist: „Du sollst den Tag des Herrn heiligen.“ Jesus Christus hat nur da eine Ausnahme gemacht, wo es um lebensentscheidende Fragen geht. Kleidung - und fast alles andere auch - kann ich mir aber auch am Sonnabend oder Montag kaufen.

Sonntagsheiligung: Gottes Gebot hat sich nicht geändert

In 2. Mose 20,9+10 heißt es: „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebten Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd ... Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn.“

Textilhaus schließt am verkaufsoffenen Sonntag

Schon früher gab es in Würzburg verkaufsoffene Sonntage, an denen mein Vater als einziger in der Textilbranche unserer Stadt nicht öffnete. Als Begründung gab er an: „Wir verwalten unseren Betrieb für Gott.“ An unseren Geschäftseingängen und in Anzeigen in allen führenden Tageszeitungen der Region war vor dem jeweiligen Sonntag zu lesen: „Sonntag ist der Tag des Herrn ... und deshalb ist bei Se-

verin sonntags kein Verkauf. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis für Gottes Gebot.“ Viele Kunden waren darüber verwundert, andere schrieben uns, daß sie gerne während der Woche bei uns einkaufen würden.

Geschäftserfolg:

An Gottes Segen ist alles gelegen

Am Ende des Jahres konnten wir übrigens feststellen, daß der Umsatz trotz der geschlossenen Sonntage nicht geringer war. Im Gegenteil! Bis zum heutigen Tag erfahren wir immer wieder buchstäblich den Segen Gottes. Wir werden als evangelische Christen auch in Zukunft sonntags nicht öffnen. Und wenn die Umsätze dadurch wider Erwarten zurückgingen, wäre dies Gottes Angelegenheit als eigentlicher Besitzer unseres Betriebes. Auch hätte dann das Wort aus Hiob 1,21 nach wie vor Gültigkeit:

„Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gelobt!“

Manfred Severin

Mitinhhaber des führenden Herrenbekleidungs-geschäftes in Würzburg

aus: *idea spektrum* 35/95

Jahreslosung 1997:

Jesus Christus spricht:
**Was nützt es einem Menschen,
wenn er die ganze Welt
gewinnt, dabei aber sich selbst ver-
liert und Schaden nimmt?**

Lukas 9, Vers 25

GEMEINDEFEST

Das Gemeindefest 1996 war wieder einmal ein Erfolg; wir konnten es in den Gemeindenachrichten bereits lesen. Als Reinerlös, wovon 75% zur Restfinanzierung der Orgel verwendet und 25% an die Missionare Arno Busch und Thomas Goldsche gegeben werden, ergab sich die stattliche Summe von 9.338,- DM. Allen, die mitgeholfen haben zu diesem schönen Ergebnis, durch ihre Gaben, durch ihren Besuch, sei herzlich gedankt.

Unsere Aufmerksamkeit gilt in der Nachbetrachtung ganz besonders den zahlreichen Helfern vor und hinter den Kulissen unseres Gemeindefestes. Wer von uns kennt nicht die Klagen über mangelndes Engagement in unseren Vereinen, wenn es gilt eine Festveranstaltung zu organisieren. Bei unserer Kirchengemeinde war dies noch zu keiner Zeit der Fall!

Übrigens konnten wir dieses Jahr ein kleines Jubiläum feiern. Am 26. September 1971 wurde bei der Einweihung unseres Gemeindehauses zum ersten Mal „ein offenes Haus für jedermann mit Bazar“ angeboten. Das Gemeindehaus hat sich in diesen zurückliegenden 25 Jahren sehr bewährt.

Begonnen haben wir den Tag in unserer Stephanuskirche mit einem Familiengottesdienst, den unsere Kantorin Frau Schmidt-Zahnlecker mit der Kurrende musikalisch ausschmückte.



Derweilen waren schon längst fleißige Hände unter Leitung unserer Lore Ruf in der Gemeindehausküche am Werk.

Manche Familie hat sich bei uns bereits zum Mittagessen eingefunden, andere

kamen erst am Nachmittag zu Kaffee und Kuchen. Die Theke war immer reich gefüllt mit Kuchen und Torten.

Wir sind sehr stolz auf die vielen Spenden heimischer „Steiner-Back-Kunst“.

Wer sich für Bücher oder Handgearbeitetes interessierte, konnte sich bei Frau Brunners Kaufecke einfinden.



Kuchentheke: „Steiner-Back-Kunst“

Mancher griff beim Losverkauf zu, und die Kleinsten wurden im Untergeschoß durch unsere Gemeindejugend beschäftigt. Auch in diesem Jahr war das Kasperle-Theater wieder ein „Renner“.



Zu unserer großen Freude spielte der

Musikverein Stein am Spätnachmittag in „großer Besetzung“ auf. Wir hatten ihn im vergangenen Jahr vermisst und danken deshalb ganz besonders Herrn Faber und seinen Musikern für ihr Kommen.



Musikverein Stein
unter Leitung seines Dirigenten Bernd Faber

Nach Abschluß der Aufräumarbeiten eines jeden Gemeindefestes gibt es seit vielen Jahren die gemeinsame, sehr beliebte Tischrunde aller noch dagebliebener Mitarbeiter. Für Dekan Brunner willkommener Anlaß zu dankbarer Rückschau.

Verbunden im Singen, in gemeinsamen Erinnerungen, machte die Arbeit auch in diesem Jahr wieder viel Freude und läßt uns, mit Gottes Hilfe, zuversichtlich auf das kommende Gemeindefest im nächsten Jahr schauen.

Siegfried Tersitsch

Rettet den Sonntag!

Der tschechische Marxist Milan Machovec soll einmal auf die Frage, ob die Kommunisten von der christlichen Überlieferung etwas lernen können, die Antwort gegeben haben; er würde in erster Linie das christliche Kirchenjahr zur Übernahme empfehlen. Der Rhythmus des Kirchenjahres mit der Regelmäßigkeit der Sonntage, mit den herausgehobenen Festzeiten sei von unschätzbarem Wert für die Gesundheit und das Glücksgefühl der Menschen. Das soll ein Marxist gesagt haben! Anscheinend haben wir mit dem Kirchenjahr mit seinen Sonn- und Festtagen einen Schatz, von dessen Wert wir nicht mehr viel wissen, einen Schatz, der uns weitgehend verloren gegangen ist.

Was haben wir aus dem Sonntag gemacht? Was findet an den Sonntagen nicht alles statt! Neben den vielen sportlichen, kulturellen Veranstaltungen und anderen Vergnügungen ist man so gestreßt, nahezu erschöpft, daß man sich am Montag erholen muß. Was ist aus dem Sonntag, dem Ruhetag geworden? Alle Bitten von evangelischen und katholischen Kirchenleitungen, dieser Einebnung des Sonntags Einhalt zu gebieten, haben kein Gehör gefunden.



Am 15. September war der erste verkaufsoffene Sonntag. In der Stadt war kaum ein Durchkommen. Wer freute sich nicht für die Geschäftsleute, vor allem für den schwer ringenden Einzelhandel, der einen schweren Existenzkampf führt gegen die großen Einkaufszentren! Auch das Herbstfest in Straubenhardt mit verkaufsoffenem Sonntag übertraf alle Erwartungen. Bereits ist der Ruf laut geworden, nach weiteren geschäfts-offenen Sonntagen. Ist uns das Kommerzielle wichtiger als das seelische Wohlergehen und Glücksempfinden, wie Machovec es nennt? Wir Älteren sollten die Ereignisse der Vergangenheit nicht vergessen haben! Nach 1933 begann es am Sonntagvormittag mit Kundgebungen,

Aufmärschen und weltanschaulichen Feierstunden. Am Sonntagvormittag war Dienst, Dienst und nochmals Dienst! Dann kam die Sonntagsarbeit. Zünder Granaten und anderes mußte hergestellt werden. Schließlich endete alles in einer großen Katastrophe!

Gott sei Dank wird heute nicht mehr am Sonntag marschiert. Wie steht es aber um das dritte Gebot „Du sollst den Feiertag heiligen?“ Unser früherer Oberbürgermeister Dr. Brandenburg war bei seiner ersten Israelreise überrascht, als er am Sabbat eine besondere Erlaubnisbescheinigung benötigte, um von Tel Aviv nach dem See Genezareth reisen zu können.

Gott hat uns den Sonntag gegeben, damit wir - wie es im biblischen Bericht heißt - aufatmen können. Nach einer arbeitsreichen Woche sollen wir entspannen können, um neue Kräfte zu sammeln.

Was ist Aufgabe einer christlichen Gemeinde angesichts einer säkularen Gesellschaft, welche den Tag des Herrn nicht mehr kennt? Mahnungen und Forderungen werden hier nicht weiterhelfen. Es werden viele Versuche unternommen, den Gottesdienst lebendiger und attraktiver zu gestalten. Aufgabe der christlichen Gemeinde ist es, ihren Sonntag so zu leben, daß die Mitmenschen Verlangen und Heimweh bekommen nach einem Leben, das wirklich lebenswert ist. Die Christen müssen auffallen mit ihrem Sonntag, der so ganz anders ist als bei vielen anderen.

Kommt der Mahnung von Martin Luther nach: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt nicht verachten, sondern gerne hören und lernen.“

Carl Weeber, Pfarrer i.R., Pforzheim
Quelle: Pforzheimer Zeitung, Nr. 243/Okt.1996

FREUD UND LEID

TAUFEN



Philine Faulhaber

Tochter von Jürgen Faulhaber und Barbara geb. Halmheu

Philipp Peter Gerber

Sohn von Peter Gerber und Ulrike geb. Seemann

Amalie Häußermann

Tochter von Bernd Häußermann und Simone geb. Bonsack

Jens Kleiner

Sohn von Udo Kleiner und Antje geb. Vogel

Rena Nästle

Tochter von Peter Nästle und Nicola geb. Girschbach

TRAUUNGEN



Martin Wagner und Tamara geb. Flaig

BEERDIGUNGEN



Herbert Kaucher

Uhlandstr. 9

70 Jahre

Mina Kaucher

geb. Gassenmeier
Wilhelmstr. 12

80 Jahre

Emil Arheidt

Königsbacher Str. 15

88 Jahre

Gisela Maisenhölder

geb. Augenstein
Eichelberg 41

66 Jahre

Elsa Elsässer

geb. Hottinger
Sägmühlweg 10

74 Jahre

GEBURTSTAGSGRÜSSE

... an alle 70-, 75-jährigen und älteren Gemeindemitglieder



DEZEMBER

- | | | |
|-----|---|-------|
| 3. | Klara Grässle , Oberer Gaisberg 17 | 90 J. |
| 4. | Martin Leibensperger , Siedlungsstr.12 | 76 J. |
| 5. | Eugen Mayer , Siedlungsstr.16 | 76 J. |
| 5. | Rudolf Kaucher , Wilhelmstr.14 | 75 J. |
| 10. | Lina Hottinger , Neue Brettener Str.29 | 86 J. |
| 10. | Sofie Fuchs , Königsbacher Str.48 | 76 J. |
| 10. | Herta Keller , Oberer Gaisberg 19 | 75 J. |
| 12. | Maria Kaucher , Heynlinstr.8 | 75 J. |
| 13. | Willi Zeyher , Wilhelmstr.16 | 75 J. |
| 14. | Albert Seiter , Unterer Gaisberg 7 | 82 J. |
| 16. | Lina Gassenmeier , Fallfeldstr.3 | 88 J. |
| 16. | Elfriede Morlock , Alte Brettener Str.37 | 77 J. |
| 17. | Gerhard Neuheiser , Hohwiesenweg 8 | 76 J. |
| 18. | Luise Kunzmann , Obere Gasse 1 | 79 J. |
| 18. | Robert Hottinger , Heynlinstr.10 | 70 J. |
| 20. | Lina Mayer , Alte Brettener Str.3 | 86 J. |
| 20. | Friedrich Kopp , Bauschlotter Str.42 | 82 J. |
| 23. | Paula Gauss , Friedenstr.7 | 87 J. |
| 23. | Berta Morlock , Sägmühlweg 11 | 84 J. |
| 25. | Emma Bohnenberger , Gartenstr.4 | 70 J. |
| 25. | Rudolf Schäfer , Heimbronner Str.29/1 | 70 J. |
| 26. | Lieselotte Zimmermann , Talstr.27 | 80 J. |
| 27. | Mina Fuchs , Mühlstr.2a | 77 J. |
| 28. | Albert Mössner , Heynlinstr.12 | 76 J. |
| 29. | Elfriede Lansche , Friedenstr.4 | 80 J. |
| 31. | Lydia Hess , Siedlungsstr.13 | 86 J. |

JANUAR

- | | | |
|-----|--|-------|
| 1. | Lina Kurz , Neue Brettener Atr.38 | 76 J. |
| 1. | Emil Dreier , Sägmühlweg 5 | 75 J. |
| 2. | Erna Kunzmann , Heynlinstr.7 | 84 J. |
| 3. | Adolf Kunzmann , Am Eisenberg 39 | 77 J. |
| 6. | Hedwig Baumann , Nußbaumer Weg 41 | 82 J. |
| 7. | Emma Schroth , Königsbacher Str.5 | 83 J. |
| 8. | Anna Guni , Königsbacher Str.70 | 90 J. |
| 9. | Willy Jost , Alt Brettener Str.1 | 78 J. |
| 17. | Hilda Redinger , Neue Brettener Str.13 | 83 J. |
| 24. | Emilie Kopp , Bauschlotter Str.42 | 77 J. |
| 25. | Ida Zeller , Karl-Möller-Str.18/1 | 94 J. |
| 26. | Elfriede Sonström , Alte Brettener Str.53 | 79 J. |
| 30. | Werner Dill , Neue Brettener Str.22 | 77 J. |

Wir grüßen alle, die in diesen Monaten Geburtstag haben, mit dem mutmachenden weihnachtlichen Wort:

„Das ist die Gotteswende:

ER kam von seinem Thron, und mitten im Elende ist bei uns Gottes Sohn.

Verbrennt die schwarzen Schleier und nehmt das Freudenkleid, weil ihr bei Gottes Feier zu Tisch geladen seid!“

(Heinrich Vogel)



DEZEMBER 1996

Sonntag, 1. Dezember 1996

1. Advent

9.30 Uhr Gottesdienst;
Kollekte: „Brot für die Welt“;
(mit Chorvereinigung Stein)
Kindergottesdienst

Mittwoch, 4. Dezember 1996

19.00 Uhr Adventsvesper
(Posaunenchor Öschelbronn)

Sonntag, 8. Dezember 1996

2. Advent

9.30 Uhr Gottesdienst;
Kindergottesdienst

Mittwoch, 11. Dezember 1996

19.00 Uhr Adventsvesper
(Blockflötenensemble)

Sonntag, 15. Dezember 1996

3. Advent

9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen;
Kindergottesdienst
17.00 Uhr Gamben-Konzert
(„pro arte“)



Mittwoch, 18. Dezember 1996

19.00 Uhr Adventsvesper
(Querflöte und Orgel)

Sonntag, 22. Dezember 1996

4. Advent

9.30 Uhr Gottesdienst
(mit „Freunde der Musik“;
Eisingen);
16.00 Uhr Kindergarten-
Weihnachtsgottesdienst

Dienstag, 24. Dezember 1996

Heiligabend

15.30 Uhr Christvesper I
(Krippenspiel des Kindergottes-
dienstes und Kurrende)
17.00 Uhr Christvesper II
(Musikverein Stein)
22.00 Uhr Christmette
(Krippenspiel für Erwachsene mit
Texten der Bibel und Liedern aus
der Reformationszeit)

Mittwoch, 25. Dezember 1996

1. Christtag

9.30 Uhr Festgottesdienst
mit Abendmahl
(Kirchenchor)



Donnerstag, 26. Dezember 1996

2. Christtag

(Tag des Märtyrers Stephanus)
10.00 Uhr! Ökumenischer
Singgottesdienst

Sonntag, 29. Dezember 1996

1. Sonntag nach dem Christfest

9.30 Uhr Gottesdienst

Dienstag, 31. Dezember 1996

Silvester

18.00 Uhr Jahresschlußgottesdienst
(Kirchenchor)



JANUAR 1997

Mittwoch, 1. Januar 1997

Neujahr

10.30 Uhr! Neujahrsandacht

Sonntag, 5. Januar 1997

2. Sonntag nach dem Christfest

9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen;
Kindergottesdienst



Montag, 6. Januar 1997

Erscheinungsfest

8.45 Uhr! Teilnahme der evangelischen
Gemeinde am Gottesdienst in der
katholischen Kirche

Sonntag, 12. Januar 1997

1. Sonntag nach Epiphania

9.30 Uhr Predigtgottesdienst mit
anschließender Gemeinde-
versammlung in der Kirche;
Kindergottesdienst

Sonntag, 19. Januar 1997

Letzter Sonntag nach Epiphania

10.00 Uhr! Ökumenischer Gottesdienst in der
katholischen Kirche
(mit Akkordeonorchester);
Kindergottesdienst

Sonntag, 26. Januar 1997

Septuagesimae

9.30 Uhr Gottesdienst;
Kindergottesdienst

Evang. Pfarramt Stein

Marktplatz 8, ☎ 6008, Fax 2881
Bürostunden: Di-Fr, 8.00-12.00 Uhr
(Sekretärin: Elisabeth Weinbrecht)

Evang. Dekanat Pforzheim-Land

Marktplatz 8, ☎ 6007, Fax 2881
Bürostunden: Di-Fr, 8.00-12.00 Uhr
(Sekretärin: Ruth Elsässer)

Dekan Wolfgang Brunner

ist jederzeit zu sprechen. Sollte er gerade nicht erreichbar sein, so können Sie gerne im Pfarramt einen Termin vereinbaren (montags bitte nur in sehr dringenden Fällen).

Pfarrvikar

Michael Schaan
Nußbaumer Weg 29, ☎ 5484

Gemeindediakon

Gunter Kröner
Reuchlinstr. 5, ☎ 50292

Kirchengemeinderat

Stellvertretender Vorsitzender:
Hans-Christof Pieren
Sonnetstr. 3, ☎ 1595

Kantorin

Susanne Schmidt-Zahnlecker
Panoramastr. 16, Niefern-Öschelbronn
☎ 07233-81156

Kirchendienerin

Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4, ☎ 6711

Hausmeisterin des Gemeindehauses

Edith Landgrafe
Gartenstr. 15, ☎ 5438

Kindergarten

Mühlstr. 4, ☎ 9844
Leiterin: Hannelore Bernecker

Krankenpflegestation

Neue Brettener Str. 47, ☎ 6801
Schwester Gabi Dürr
Pfleger Martin Ngoubamdjum



H. Loreck

Der Weg nach Bethlehem führt auch in unserem Leben durch manche Dunkelheiten. Doch wir sind uns nicht selbst überlassen. Wir haben ein Licht, das uns führt. Dieses Licht, das Christus selber ist, steht im Mittelpunkt unserer musikalischen **Adventsvespern**, die wir in jeder Adventswoche **mittwochs 19.00 Uhr** feiern. Wir laden Sie herzlich dazu ein.

JESUS CHRISTUS SPRICHT:

SEID BARMHERZIG,
WIE AUCH EUER VATER
BARMHERZIG IST.

Januar 1997 · Lukas 6, Vers 36



Ein ganz findiger Pfarrer rechnete mit der Neugier der Leser, malte in den Gemeindebrief ein Rechteck und schrieb dazu:

„Bitte, blasen Sie auf diese Stelle!

Färbt sie sich grün, sollten Sie den Arzt aufsuchen! Wird sie dagegen braun, den Zahnarzt! Bei violett konsultieren Sie schleunigst einen Psychoanalytiker, bei rot Ihre Bank! Färbt sie sich schwarz, so rufen Sie umgehend den Notar und machen Ihr Testament! Bleibt sie aber weiß, dann befinden Sie sich in bester Gesundheit, und es ist nicht einzu-sehen, warum Sie am Sonntag nicht zum Gottesdienst kommen sollten!“

